

Musik und Bewegung

Die 18. Tagung der LCH-Subkommission Altersgemischtes Lernen findet am 25./26. Oktober 2008 in Biel BE statt.

Im altersgemischten Unterricht und in der Arbeit mit heterogenen Lerngruppen ermöglicht der Einbezug von Klang und Bewegung eine Vielfalt von zusätzlichen Differenzierungsmöglichkeiten und unterschiedlichen Ebenen der Auseinandersetzung.

Die grundlegende Bedeutung der Musik für das Lernen der Kinder ist Gegenstand der Referate von Willi Stadelmann und Maria Spychiger am Samstagnachmittag. Der Vielfalt an Umsetzungsmöglichkeiten soll anschliessend am Sonntagmorgen in fünf erlebnis- und handlungsorientierten Workshops nachgespürt werden.

Alternativ zu diesem Angebot besteht die Möglichkeit, den Film «Zum Abschied Mozart» in Anwesenheit von Christian Labhart, Ex-Lehrer und Filmemacher, zu betrachten und zu diskutieren (www.zumabschiedmozart.ch). Als weiterer Leckerbissen ist am Samstagabend ein Konzert von Anja Losinger in die Tagung integriert. Auf ihrem Instrument Xala tanzend setzt sie Bewegung direkt in Klang um (www.xala.ch).

Eine detaillierte Ausschreibung geht Anfang September an alle LCH-Mitglieder, die bereits an früheren Treffen teilgenommen haben. Weitere Interessierte informieren sich über die LCH-Website www.lch.ch, wo die Ausschreibung, das Programm und ein Anmeldetalon heruntergeladen werden können. Auch eine Online-Anmeldung ist möglich. Anmeldeschluss ist der 6. Oktober 2008.

Xavier Monn, Präsident der LCH-Subkommission Altersgemischtes Lernen

LCH persönlich (10): Heinz Weber, Redaktor BILDUNG SCHWEIZ

Buchstabenmensch lädt zur Velotour



Foto: Doris Fischer

Heinz Weber stellt sich selbst und seine Arbeit beim LCH vor.

Zum neunten oder zehnten Geburtstag erhielt ich eine Kinderdruckerei geschenkt. Mit einer Pinzette praktizierte man Gummibuchstaben in Blechschienen und konnte dann die zusammengesetzten Texte als Stempel drucken. Mit meiner druckfrischen Familienzeitung sauste ich durch die Wohnung und rief die Schlagzeilen aus. Von den Stempeln existieren keine Abzüge mehr, aber ein Exemplar meiner ersten Schülerzeitung besitze ich noch. Sie hiess «Petit Journal» und enthielt nebst Witzen ein Interview mit dem Schulhausabwart.

Ein Buchstabenmensch also; dieser Weg war vorgezeichnet. Um möglichst bald der Welt der Zeitungen und Neuigkeiten nahe zu sein, erlernte ich den Beruf des Schriftsetzers, noch mit Bleilettern, wie es 500 Jahre zuvor Johannes Gutenberg erfunden hatte. Ein Jahr nach Lehrabschluss hatte ich das Glück, als jüngster Teilnehmer in den ersten Kurs der neugegründeten Ringier-Journalistenschule eintreten zu dürfen. Mehr als 30 Jahre später empfinde ich den Journalismus immer noch ein wenig als Traumjob, obwohl das Hochglanzbild des Reporters mit Spürnase für Sensationen nur

einen sehr kleinen Teil des Berufsalltags abbildet.

Nach dem Start im Ringier-Verlag war ich 20 Jahre lang bei verschiedenen Tageszeitungen tätig. Toll am Tagesjournalismus ist, dass man jeden Abend (zwangsläufig) fertig ist mit der Arbeit und am folgenden Morgen weitgehend neu beginnen kann. Was der Berichterstatter aus dem Sportstadion oder von der Gemeindeversammlung abends um zehn in den Computer tippt, ist am anderen Morgen um sechs im Briefkasten der Leserinnen und Leser – faszinierend!

Die andere Seite ist, dass die Tageszeitung sich häufig an der Oberfläche der Themen bewegt und wenig in die Tiefe gehen kann. Sich auf ein bestimmtes Gebiet konzentrieren, Entwicklungen erkennen und verfolgen – das reizte mich, als im Sommer 1999 die Stelle des Redaktors einer Zeitschrift ausgeschrieben war, die es noch gar nicht gab: BILDUNG SCHWEIZ. Eine Zeitschrift neu zu gestalten und zu lancieren, ist eine einmalige Chance im Journalistenleben. Ich bin dem Führungsteam des LCH sehr dankbar, dass es mir und Layouter Peter Waeger das nötige Vertrauen geschenkt hat. Denn der Erfolg des neuen Produkts

stand am Anfang noch keineswegs fest.

Freunde hatten mich gewarnt: «Zu den Lehrern gehst du? Die werden nichts anderes tun als reklamieren!» Die Realität ist viel erfreulicher: Lehrerinnen und Lehrer sind in der Regel ein interessiertes, offenes Publikum, mit einer guten Feedback-Kultur. Sie gewähren uns auch immer wieder bereitwillig Einblick in ihre Klassen- und Lehrerzimmer, damit wir für BILDUNG SCHWEIZ den pädagogischen Alltag einfangen können. Die Herausforderung für uns ist, ihre vielfgeforderte, oft überforderte Aufmerksamkeit zu gewinnen. Ein Buchstabenmensch bin ich auch nach Feierabend: Bevor ich ein paar Seiten in einem guten Buch gelesen habe, ist für mich der Tag nicht komplett. Meine heissen Tipps zurzeit: Geschichten von Alice Munro, Krimis von Gianrico Carofiglio und Gedichte von Peter Rühmkorf. Ausserdem engagiere ich mich an meinem Wohnort Basel bei der mehrsprachigen Quartierzeitung «mozaik». Mit Velofahren Sorge ich für den nötigen Ausgleich. In der Tourengruppe von Pro Velo beider Basel bieten wir im Sommerhalbjahr jede Woche eine Abendtour im Dreiländereck an. Vielleicht lernen wir uns auf einer solchen Ausfahrt mal persönlich kennen. Alle Details unter www.velotouren.bs.ch.

Bearbeitet von Doris Fischer